

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 24. Januar 2017, 10:00 (MEZ) / 09:00 (UTC)

Markit Flash Eurozone EMI™

Anhaltend starkes Wirtschaftswachstum zum Jahresauftakt 2017 zieht höchstes Beschäftigungsplus seit neun Jahren nach sich

Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion⁽¹⁾ bei 54.3 (Finalwert Dez. 54.4); 2-Monatstief
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 53.6 (Finalwert Dez. 53.7); 3-Monatstief
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 55.9 (Finalwert Dez. 56.1); 2-Monatstief
- Flash Eurozone EMI™ Industrie⁽³⁾ bei 55.1 (Finalwert Dez. 54.9); 69-Monatshoch

Erhebungszeitraum: 12. - 23. Januar 2017

Die Eurozone verzeichnete im Januar weiter robustes Wachstum. Dank des optimistischeren Ausblicks legte die Beschäftigung so stark zu wie seit 2008 nicht mehr. Der Preisdruck verschärfte sich indes weiter.

Der **Markit Flash Eurozone Composite Index Produktion** gab binnen Monatsfrist lediglich um 0.1 Punkte auf 54.3 nach und verzeichnet mit dem zweithöchsten Stand seit Dezember 2015 einen der besten Werte der zurückliegenden fünfjährigen Jahre. Die Vorabschätzung basiert auf rund 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen.

Trotz leicht verlangsamter Steigerungsraten legten Industrieproduktion und Geschäftstätigkeit im Sektorservice weiter kräftig zu. Dass die Industrie vorne lag, war in erster Linie auf das höchste Exportorderplus¹ seit Anfang 2014 zurückzuführen. Ausschlaggebend hierfür war nicht zuletzt die weitere Abschwächung des Euro.

Die Beschäftigung legte zum Jahresauftakt 2017 so stark zu zuletzt im Februar 2008. Dabei beschleunigte sich der Jobaufbau in beiden Sektoren, vor allem dank des gleichbleibend hohen Zuwachses an Neu- und Folgeaufträgen und der noch optimistischeren Geschäftsaussichten binnen

Jahresfrist als zuletzt.

Unser Januar-Report enthält erstmals einen Gesamt-Index Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist, der sich aus den gleichnamigen Indizes der beiden von der Umfrage erfassten Sektoren zusammensetzt. Dieser Gesamt-Index stieg im Berichtsmonat auf den höchsten Stand seit seiner erstmaligen Berechnung im Juli 2012 und deutet auf zunehmend optimistischere Geschäftsaussichten in den nächsten zwölf Monaten hin. Im Industriesektor verbesserte sich der Ausblick, doch auch im Sektorservice blieben die Aussichten ausgesprochen positiv.

Der Inflationsdruck verschärfte sich im Januar indes weiter. So beschleunigte sich der Preisauftrieb in beiden Sektoren, was dafür sorgte, dass die durchschnittlichen Einkaufspreise insgesamt mit der höchsten Rate seit Mai 2011 stiegen.

Hauptursache dafür waren die weltweite Verteuerung von Rohstoffen und die gestiegenen Einfuhrpreise infolge der Abwertung des Euro, vor allem gegenüber dem Dollar. In der Industrie waren die Preisanhebungen der Lieferanten auch ein Anzeichen dafür, dass die Nachfrage das Angebot überstieg. Und tatsächlich verlängerten sich die durchschnittlichen Lieferzeiten ja auch so stark wie zuletzt im Juni 2011.

Die verbesserte Preismacht und Bestrebungen, die gestiegenen Einkaufspreise an die Kunden weiterzugeben, sorgten dafür, dass die Verkaufsbzw. Angebotspreise für Güter und Dienstleistungen abermals angehoben wurden. Trotz der geringfügig verringerten Steigerungsraten wurden die Verkaufspreise in den beiden Vormonaten wenngleich moderat, doch immerhin so stark angehoben wie seit fünfjährigen Jahren nicht mehr.

Auf Länderebene verzeichnete **Deutschland** eine leichte Abkühlung, das Wirtschaftswachstum fiel hier jedoch erneut höher aus als im Eurozone-Durchschnitt. Die Geschäftsaussichten waren so optimistisch wie zuletzt im Januar 2014, und der Stellenaufbau beschleunigte sich. Dies deutet

¹ Exportaufträge beinhalten auch den Handel zwischen den Eurozone-Ländern.

darauf hin, dass die deutschen Unternehmen mit einem beschleunigten Geschäftswachstum rechnen, vor allem in Industriesektor.

In **Frankreich** fiel das Wirtschaftswachstum hingegen ein weiteres Mal schwächer aus als im Eurozone-Durchschnitt, wenngleich der dortige Composite-PMI auf den höchsten Wert seit Juni 2011 kletterte. Der Stellenaufbau beschleunigte sich und fiel so stark aus wie zuletzt im Dezember 2011. Die Geschäftsaussichten trübten sich vom jüngsten Dezember-Hoch hingegen wieder etwas ein.

In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum leicht, die Steigerungsrate blieb aber insgesamt solide und eine der höchsten seit einem Jahr. Hier gewann auch der Beschäftigungsaufbau an Fahrt.

Kommentar:

Chris Williamson, Chief Economist bei IHS Markit, kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-EMI:

“Die Eurozone hat einen starken Jahresauftakt hingelegt. Unsere Januar-Flashes signalisieren ein BIP-Wachstum auf Quartalsbasis von 0,4%, und dies auf breiter Wachstumsbasis sowohl in der

Industrie als auch im Servicesektor.

Am erfreulichsten ist wohl die Beschäftigungsentwicklung. So fiel der Stellenaufbau dank der optimistischeren Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist so kräftig aus wie seit neun Jahren nicht mehr.

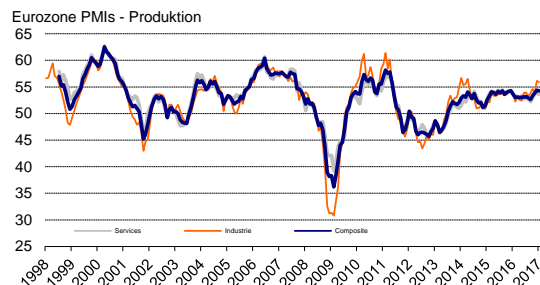
Die Erwartungen der Unternehmen sind momentan so positiv wie zuletzt vor viereinhalb Jahren, was verdeutlicht, dass die Firmen die politischen Risiken weitgehend ausblenden und sich stattdessen lieber auf Umsatzsteigerungen im nächsten Jahr konzentrieren.

Doch es ist nicht alles eitel Sonnenschein: So steigen die Kosten wegen der Verteuerung von Rohstoffen und des schwachen Euros weiter kräftig, während der Anstieg der Verkaufspreise eher gedämpft ausfällt, womit die Gewinnmargen so stark unter Druck geraten wie seit über fünf Jahren nicht mehr. Immerhin verbessert sich die Preismacht der Lieferanten aufgrund der anziehenden Nachfrage momentan ja wieder, was darauf hindeutet, dass auch die Kerninflationsrate wieder steigen dürfte.”

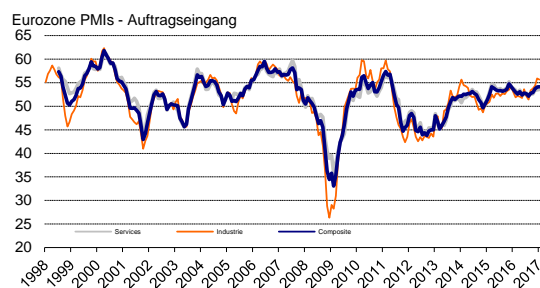
Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im Januar

| | | |
|--------------------------|------------------|--|
| Produktion | Composite | Anhaltend kräftiges Wachstum |
| | Servicesektor | Gegenüber Dezember leicht verlangsamtes Wachstum |
| | Industrie | Anhaltend starkes Wachstum |
| Auftragseingang | Composite | Auftragsplus genauso hoch wie im Dezember |
| | Servicesektor | Stärkster Auftragszuwachs seit Januar 2016 |
| | Industrie | Anhaltend hohes Auftragsplus |
| Auftragsbestand | Composite | Weitere Zunahme der Auftragsbestände |
| | Servicesektor | 8. Zunahme in Folge |
| | Industrie | Abgeschwächter Anstieg |
| Beschäftigung | Composite | Stärkster Jobaufbau seit Februar 2008 |
| | Servicesektor | Stärkster Jobaufbau seit sechs Monaten |
| | Industrie | Höchstes Stellenplus seit März 2011 |
| Einkaufspreise | Composite | Kostenanstieg auf 68-Monatshoch |
| | Servicesektor | Stärkster Anstieg der Einkaufspreise seit 67 Monaten |
| | Industrie | Stärkster Anstieg seit Mai 2011 |
| Verkaufspreise | Composite | Dritter Anstieg in Folge |
| | Servicesektor | Abgeschwächte Erhöhung |
| | Industrie | Stärkster Anstieg seit Juli 2011 |
| EMI⁽³⁾ | Industrie | PMI steigt im Januar mit 55.1 Punkten auf 69-Monatshoch. |

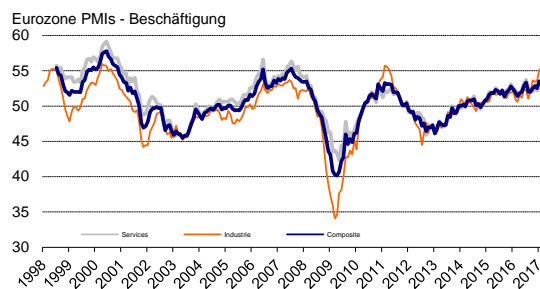
Produktion



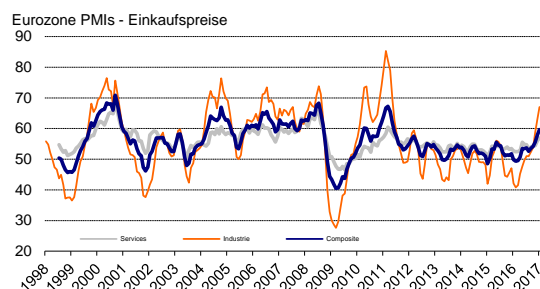
Auftragseingang



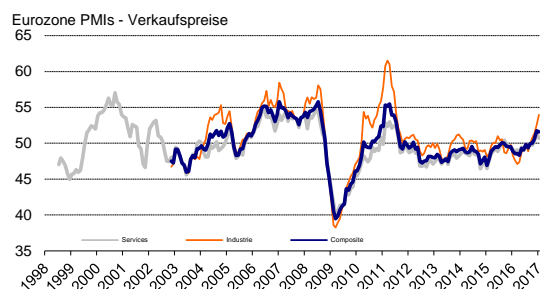
Beschäftigung



Einkaufspreise



Verkaufspreise



Quelle: IHS Markit

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:
IHS Markit

Chris Williamson, Chief Economist
 Tel: +44-20-7260-2329
 Mobil: +44-779-555-5061
 E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Senior Economist
 Tel: +44-1491-461-095
 Mobil: +44-782-691-3863
 E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications
 Tel: +44-207-260-2234
 E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Die endgültigen Januar-Daten zur Industrie werden am 1. Februar 2017, die finalen Daten zum Sektorservice und der finale Composite-Index werden zusammen am 3. Februar 2017 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorservice. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

| Index | Durchschn. Unterschied | Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen |
|---|------------------------|--|
| Eurozone Composite Index Produktion ¹ | 0.0 | 0.2 |
| Eurozone Industrie-EMI ² | 0.0 | 0.2 |
| Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit ² | 0.1 | 0.3 |

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorservice.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2017 IHS Markit Ltd. sein.

Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 30 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.